

Orangen. Die Mandelbäume haben zu blühen angefangen.

Die neapolitanische Regierung hat die Straße nach langem Widerstande und weil hier Dorf an Dorf liegt, von Messina bis nach Saci Real gemacht. Wenn man ein gutes Pferd hat und nicht von schlechtem Wetter heimgesucht wird, kann man der fehlenden Brücken schon entbehren. Wir haben ziemlich reißende Küstenflüsse gefunden und es zwei Mal vorgezogen, die Reise durch dieselben auf dem Rücken stämmiger Christophel zu machen.

Je weiter wir uns von Messina entfernten, desto öder und verlassener, desto ärmer und wilder wurde die Gegend. Ich bemerkte, daß die ganze Industrie sich auf die Fabrikation derjenigen Sorte von Macaroni beschränkte, die die Italiener Fidelini nennen. Sie sind so dick wie Pfeifenröhre und werden unter kleinen Pressen mit Behendigkeit gestreift, worauf sie vor den Häusern in geflochtenen Matten getrocknet und an Stangen und Bindfaden aufgehängt werden. Mit ein paar Unzen solcher Nudeln und ein paar Feigen und Apfelsinen ernährt sich hier der Arme, nur muß er seine Fiasca Wein dazu haben.

Als wir nach Maria di Palaria kamen, wo dicht an der Chaussee sich ein alter normännischer Thurm befindet, verloren wir allmählig die Küste von Calabrien aus dem Gesichte, die uns bis dahin mit den weißen schimmernden Gebäuden von Reggio begleitet hatte; der Kolosß des Aetna brach dagegen am Abend- und Mittagshimmel aus Wolken und Vorgebirgen und sandte dem Zeus Olympicus eine ununterbrochene Rauchsäule. Unsere Caravane war dem Vulkane so nahe gekommen, daß sie ihn in einem Tage hätte erklimmen können. Ueberall wurden die Spuren der Hölle in ihren Verwüstungen sichtbar; die Berge, die Thäler, die Felsen, die Häuser, die zum Vorschein kamen, sie waren Lava.

In der Nähe von Savoina, das sich in Gestalt zweier Burgruinkegel in deren Thal ein Kirchturm sichtbar, dicht am Scheidewege des Vulkans erhebt, verweilten wir einen Augenblick in der Plantage eines Engländers, der seinen Landsleuten Syrakuser erzieht. Reisende sind hier ihm so etwas Seltenes, daß sich die Ausländer freuen, wenn ihnen Einige zu Gesichte kommen. Der Gentleman hatte uns kaum von ferne dahertraben sehen, so verließ er sein Haus, um uns eine Erfrischung anzubieten. „Sie finden in den Gasthäusern nichts“, sagte er, „es ist also meine Schuldigkeit, gassfrei zu seyn.“ Nach diesen Worten rief er

seinen Bedienten, einen alten Soldaten aus Ostindien, und befahl, die Pferde in den Stall zu führen und auf der Terrasse ein Diner anzurichten.

Da sieht man, wie die Einsamkeit und Abgeschiedenheit die Menschen ändert. Ich möchte wohl wettsetzen, daß Sir Parker zur Zeit in England nicht einmal seine Bekannten zu einer Flasche Wein bat. Er ist unverheirathet, ein alter Hagestolz, der mit seinem Gelde an der Themse auf die Reige kam und gerade noch bei Zeiten einpackte, um in Sicilien eine Villa zu kaufen und Aetna-Lacrime zu kelteren. Der Standeswechsel hatte diesen Bonvivant zu einem ganz herzlichem und liebenswürdigen Weltbürger gemacht, er führt zugleich ein Anachoreten- und ein idyllisches Leben. Die politische Welt ist ihm gleichgiltig, er liest die alten Philosophen und treibt Experimentalphysik.

Wie mir dünkt, hat er es in der Chemie ziemlich weit gebracht; denn er destillirt Weine in seinem Keller, die man in ganz Sicilien nicht findet und allerwenigstens für Nectar halten möchte. Wir haben dieselben successive in solcher Quantität geprüft, daß ich noch heute nicht weiß, wie ich an die Küste von Naxos gekommen bin. Ich sah das benachbarte normannische Vorgebirg, Castell, das Herkuls Hafen beschirmte, im Mondschein auf meinem Kenner tanzen, und hörte nur eben zufällig, daß sich in neuerer Zeit darin die Engländer schlügen. Sir Parker hatte uns mit seinem britischen Hindu und einer großen schwarzen Dogge begleitet und stand am andern Morgen ironisch lächelnd an meinem Bette, um mir „Addio“ zu sagen.

„Wenn Sie auf den Aetna gehen“, bemerkte er, „vergessen Sie nicht, in der Ziegenhöhle nach mir zu fragen. Ich habe meinen Namen noch diesen Winter in die Laven geschnitten.“

In demselben Augenblicke trat ein anständig bewappter, schwarzgekleideter Mann, der eben Messe gelesen hatte, da es Sonntag war, zu der Thüre herein und frug unterthänigst, was ich zum Frühstück befehle.

Ich wußte nicht, wie ich es mit dieser Erscheinung zu halten habe, und erbat mir daher eine Erklärung mit den Worten: Ma, per dio, Signor, wer seyð Ihr, der Pfarrer oder der Wirth?

Die Antwort war: Sono l'uno e l'altro, Eccellonsa. (Der Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 202.

B e r g m a n n.